



Schmerz beim Hinsehen: Detail aus „Der ungläubige Thomas“: Thomas legt seinen Finger in die Wunde Jesu



Erst spät von Forschern als echter Caravaggio akzeptiert: Die Darstellung Johannes' des Täufers



Anmutiges Morden: „Judith und Holofernes“ (1598/99) erzählt, wie die Jüdin Judith den bösen General Holofernes tötet, um ihr Volk zu retten

Lichtgestalten

Ein neues Buch zeigt das Werk des Malers Caravaggio, der Zeitgenossen gleichzeitig faszinierte und schockte

Der Kirche war dieser Farbzauberer unheimlich. Bischöfe und Äbte staunten darüber, wie Caravaggio die Geschichten der Bibel mit seinem Pinsel zum Leben erweckte. Und doch waren ihnen die Kompositionen des aus der Lombardei stammenden Malers oft zu drastisch: Die Gesichter der Heiligen waren nicht idealisiert, sondern verhärtet und faltig. Die Frauen waren dagegen viel zu verführerisch, und zu viel Blut spritzte sowieso.

Bestellt hat die Kirche trotzdem bei ihm. Caravaggio (1571-1610) – eigentlich Michelangelo Merisi; sein Beinamen leitet sich ab von seinem Geburtsort Caravaggio – gehörte zwischenzeitlich zu den begehrtesten Künstlern Roms. Seine Spezialität war es, die Figuren in helles Licht zu tauchen und sie vor einem dunklen Hintergrund in Szene zu setzen wie auf einer Theaterbühne. Den Stil nennen Kunsthistoriker „Caravaggismus“, er wurde im 17. Jahrhundert von Malern in ganz Italien, in

den Niederlanden, Spanien und Frankreich kopiert. Caravaggios aktive Phase währte nur kurz. Nachdem das jähzornige Genie in einem Streit einen Widersacher erschlagen hatte, musste er Rom verlassen

und starb vier Jahre später an einer fiebrigen Erkältung. Sein Leben reichte trotzdem aus, um die Kunst zu revolutionieren.

Der Taschen Verlag hat jetzt das Gesamtwerk Caravaggios in einem

Buch zusammengetragen, das selbst ein Kunstwerk ist. Dazu wurden die Gemälde eigens neu fotografiert. Fünf Kapitel führen in Leben und Werk des Meisters ein. Auf den Abbildungen und Detailansichten kann

man Caravaggios Kunst näher kommen als mancher Kardinal in Rom.

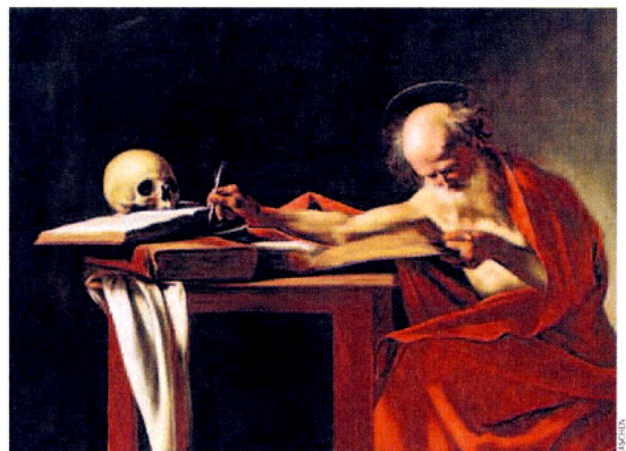
Sebastian Schütze: „Caravaggio. Das vollständige Werk“, Taschen, 306 S., 100 Euro



verhärtet und faltig. Die Frauen waren dagegen viel zu verführerisch, und zu viel Blut spritzte sowieso.



Leuchtend helle Szenen vor dunklem Hintergrund: Das ist das Markenzeichen Caravaggios



Caravaggios „Heiliger Hieronymus“ hat eine Glatze, die dem Totenkopf auf dem Tisch gegenübergestellt wird